

Was ist Migration?

Migration ist ein fester Bestandteil der Menschheitsgeschichte und prägt Gesellschaften bis heute. Ein Text von Julia Harnoncourt (2025).



Menschen migrieren, um Sicherheit, Arbeit, bessere Lebensbedingungen oder neue Perspektiven zu finden.

Wenn wir uns mit Migration beschäftigen, müssen wir uns zuerst die Frage stellen, was Migration überhaupt ist. Migration steht in Zusammenhang mit Bewegung und bedeutet, dass Menschen ihren Lebensmittelpunkt ändern, also von einem Ort an einen anderen ziehen.

Was auf den ersten Blick so einfach erscheint, wird beim genaueren Hinsehen sofort komplizierter:

Wie weit muss denn jemand ziehen, damit es als Migration bezeichnet wird? Bin ich schon migriert, wenn ich innerhalb meiner Stadt umziehe? Oder muss ich in ein anderes Land oder sogar auf einen anderen Kontinent ziehen? Und wie lange muss ich dort bleiben, damit ich von Migration sprechen kann? Wenn ich zum Beispiel ein Auslandssemester in Spanien verbringe, bin ich dann schon Migrant:in? Und wenn ich schon jahrelang an einem Ort gelebt habe, an dem ich nicht geboren bin, bin ich dann immer noch Migrant:in? Was ist andererseits mit Menschen, die immer wieder oder ständig unterwegs sind, wie Saisonarbeiter:innen in der Landwirtschaft, die jeden Frühling nach Österreich kommen, um bei der Ernte zu helfen und dann wieder nach Hause zurück gehen? Oder Menschen, die auf Containerschiffen arbeiten und über lange Zeiten hinweg auf einem Schiff leben, das Ozeane überquert? Können wir sie auch als Migrant:innen bezeichnen?

Auf all diese Fragen gibt es unterschiedliche Antworten und vielleicht müssen sie auch, wenn wir die gesamte Menschheit und ihre Geschichte betrachten, unterschiedlich beantwortet werden. Manche Autor:innen bezeichnen den Umzug an einen anderen Ort oder in ein anderes Land als Migration. In zeitgenössischer Literatur werden Migrant:innen oft erst dann als solche gesehen, wenn sie die Grenze eines Nationalstaates überschreiten, was bei der Betrachtung der gesamten Geschichte irreführend ist, weil es Migration schon viel länger als Nationalstaaten gibt.

Migration gibt es nämlich seit Beginn der Menschheit, Nationalstaaten erst seit dem 19. Jahrhundert. Andere finden, dass es nur dann Migration ist, wenn man nicht mehr täglich zurückkehren kann – weil es zu weit weg, zu teuer oder zu gefährlich ist, zum Beispiel wenn dort Krieg herrscht. Migration kann auch darüber bestimmt werden, ob sich Sprache, Bräuche oder Umwelt deutlich unterscheiden. Oft werden nur diejenigen als Migrant:innen bezeichnet, denen es schwer gemacht wird, Grenzen zu überschreiten oder bleiben zu dürfen – etwa in der EU häufig jene, die von außerhalb der EU kommen.

Schließlich ist die Frage, wer als Migrant:in betrachtet wird und wer nicht auch mit Kontrolle verbunden, also damit, wem es erlaubt wird, einzureisen und wem sich zugehörig zu fühlen. So wird die Mobilität mancher Menschen kriminalisiert, während die anderer willkommen geheißen wird: Je nach Staatsbürgerschaft haben Menschen sehr unterschiedliche Reiserechte, und Personen, die fliehen müssen und keinen Pass besitzen, werden oft so behandelt, als würden sie etwas Verbotenes tun – obwohl sie in einer Notlage sind und laut internationalem Recht nicht bestraft werden dürfen.

Von manchen Personen wird versucht, genau festzulegen für wie lange jemand wo anders leben muss, damit von Migration gesprochen werden kann. Diese Personen sagen dann zum Beispiel, wer drei Monate an einem neuen Ort lebt, zählt schon als Migrant:in – andere sprechen erst dann von Migration, wenn jemand ein Jahr oder länger bleibt. Manche Forschende betonen außerdem, dass Migration auch eine Frage der Wahrnehmung ist – also wie Menschen sich selbst sehen und wie sie von anderen gesehen werden. In rechtlichen Texten gilt eine Person meist nicht mehr als Migrant:in, sobald sie die Staatsbürgerschaft eines Landes bekommt. Menschen, die länger oder immer wieder unterwegs sind, werden in heutigen Definitionen allerdings oft vergessen.

Migration lässt sich nicht mit einem einzigen Satz erklären, weil sie vieles gleichzeitig ist: Gesetz, Lebensweg und politisches Thema. Oft ist sie auch mit Ungleichheiten und Rassismus verbunden. Gerade deshalb lohnt es sich, genauer hinzuschauen, wer über Migration spricht und wessen Erfahrungen dabei sichtbar werden – und wessen nicht?

Weiterführende Literatur:

Recommendations on statistics of international migration (1998). Rev. 1. New York: United Nations. Was ist Migration? Häufig gestellte Fragen - FAQ (2018). Online: <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/dossier-migration/504450/was-ist-migration/>.

Cohen, Robin (1997): The new helots. Migrants in the international division of labour. Oxford: OPS.

Manning, Patrick (2018): Migration in human history. In: David Christian (Hg.): The Cambridge world history. Introducing World History, to 10,000 BCE. Cambridge: Cambridge University Press, 277–310.